

Abkommen und Unterabkommen...
Wien, 16. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:
Russischer Kriegschauplatz.
Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung
der Russen einen raschen Fortgang. Die im Zentrum
der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen
Kräfte hielten sich westlich Biala dem über die Kli-
kawka wachenden Feinde an die Fersen. Die Divi-
sionen des Erzherzogs Josef Ferdinand gewannen abends
unter Kämpfen Raum südlich und südwestlich Biala,
überbrückten in der Nacht Krzna und überschritten
sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo
sie sich stellen, angegriffen und geworfen. Die Trup-
pen des Generals Róweß drängten den Gegner über
die obere Kikawka zurück. In der Gegend Biala und
gegen die Gegend von Brest-Litowsk hin steht man
zahlreiche ausgedehnte Brände. Bei Wladimir-Wolynski,
wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bug-
ufer festen Fuß gefaßt haben, und in Ostgalizien ist
die Lage unverändert.

Polauer Tagesblatt

Ersteins täglich um 6 Uhr
1888. — Die Administration be-
findet sich in der Gasse Nr. 10.
Druckerei: Dr. M. Knappe & Co.
König, Waberggasse 20.

11. Jahrgang.

Polá, Dienstag, 17. August 1915.

Nr. 3229

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 16. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegschauplatz.

Im Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung
der Russen einen raschen Fortgang. Die im Zentrum
der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen
Kräfte hielten sich westlich Biala dem über die Kli-
kawka wachenden Feinde an die Fersen. Die Divi-
sionen des Erzherzogs Josef Ferdinand gewannen abends
unter Kämpfen Raum südlich und südwestlich Biala,
überbrückten in der Nacht Krzna und überschritten
sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo
sie sich stellen, angegriffen und geworfen. Die Trup-
pen des Generals Róweß drängten den Gegner über
die obere Kikawka zurück. In der Gegend Biala und
gegen die Gegend von Brest-Litowsk hin steht man
zahlreiche ausgedehnte Brände. Bei Wladimir-Wolynski,
wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bug-
ufer festen Fuß gefaßt haben, und in Ostgalizien ist
die Lage unverändert.

Italienischer Kriegschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete gestern die schwere
feindliche Artillerie nach längerer Pause wieder das
Feuer gegen unsere Werke und zwar insbesondere gegen
jene am Tonalepaß und auf dem Plateau von Laga-
rone und Folgaria. Angriffsversuche italienischer In-
fanterie an der Tonalestraße und auf die Vopenastellung
(südlich Schlunderbach) und im Dreijümmengebiet wurden
abgewiesen. Ebenso scheiterten an der küstländischen
Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiete süd-
lich des Rn und ein Vorstoß gegen den vorspringenden
Teil des Plateaus von Doberdo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See

Wien, 16. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August
nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben,
von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb
der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung star-
tenden feindlichen Flieger wurden zwei beim Aufstieg
durch Maschinengewehrfeuer zur Umkehr und Landung
gezwungen. Zwei gaben die Verfolgung nach einiger
Zeit auf, während der letzte feindliche Flieger unserem
Flugzeuge bis in die Nähe der istrinischen Küste
folgte, wo er, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, um-
kehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Be-
schädigung durch feindliche Kriegsschiffe und Forts wohl-
behalten eingetroffen. Laut amtlicher italienischer Ver-
öffentlichung ist unser „U 3“ am 12. August in der
südlichen Adria versenkt worden. Der zweite Offizier
und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und
gefangen genommen.

R. u. k. Flottenkommando.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 16. August. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Östlicher Kriegschauplatz.

Die Heeresgruppe Hindenburg nahm bei weiteren
erfolgreichen Angriffen gegen die vorgehobenen Stel-
lungen von Korono gestern 1730 Russen gefangen. Der
mit dem erfolgreichen Kurzerübergang angebahnte Durch-
bruch der russischen Stellungen gelang vollständig. Dem
von der Durchbruchsstelle ausgehenden Drucke und den
auf der ganzen Front erneut einsetzenden Angriffen nach-
gebend, wich der Gegner aus seinen Stellungen vom
Narew bis zum Bug. Unser vordringendes Truppen
erzielte die Nähe von Damsk. Über 5000 Russen wurden
gefangen. Bei Komogorow wurden die Verteidiger
welter auf den Fortschritt zurückgemacht. Die Heeres-
gruppe des Bayernprinzen Leopold Huger stieg erzwang

den Bugübergang westlich von Drohiszyn. Nachdem die
Mitte und der rechte Flügel gestern vormittags Lozice
und Międzyrzec durchschritten hatte, stießen sie an den
Abhängen der Loczna und Kulkowka (zwischen Dro-
hiszyn und Biala) auf erneuten Widerstand, der heute
bei Tagesanbruch östlich Lozice gebrochen wurde. Es
wird verfolgt. Die Heeresgruppe Mackensen setzte die
Verfolgung fort. Biala und Slawatyzje sind durch-
schritten. Westlich Wlobawa bringen unsere Truppen
auf dem Ostufer des Bug vor.

Oberste Heeresleitung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 13. August. Der Generalstab des
Generalstabs teilt mit:

In der Gegend von Riga wiesen wir am Morgen
des 11. August Versuche der Deutschen, unsere Vor-
posten über den Haufen zu rennen, ab. In der Richtung
Jakobstadt—Dünaburg setzten unsere Truppen am 10.
und 11. des Monats ihr Vorrücken mit Erfolg fort,
wobei sie dem Feinde auf den Fersen folgten. In der
Gegend nördlich von Wilkomir besetzten wir nach Kampf
Kowarsk und Lomjany und machten Gefangene. Bei
Korono weisen wir andauernd die Angriffe der Deut-
schen auf der Front westlich des Njemen bis zur Jessa
zurück. Dem Feind gelang es nur, einige Erfolge beim
Dorfe Sadlowo zu erringen, wo ein erbitterter Artillerie-
kampf stattfand. Auf der Front zwischen dem Na-
rew und dem Bug setzten die Deutschen ihre hart-
näckigen Angriffe fort, besonders auf den Straßen von
Lomza und Sniadowo nach Kossow. Weiter südlich
auf beiden Seiten der Eisenbahn Tschischem—Malkin
gingen unsere Truppen am Nachmittag des 11. August
zum Gegenangriff über. Auf den Straßen an der mit-
leren Weichsel sind keine bedeutenden Veränderungen
eingetreten. Auf der Front zwischen Wjecz und Bug
unternahm der Feind am 11. August eine Reihe er-
bitterter Angriffe in der Richtung Parczew und auf den
beiden Chausseen nach Cholm und Wlobawa; sämtliche
Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind
abgeschlagen. Diese Verluste sind besonders ernst östlich
von Ostrow, wo die deutschen Leichen vor unseren
Stellungen ungeheure Haufen bilden. Vom Bug und der
Blotalipa ist keine wesentliche Aenderung zu melden. Am
Dnjeper in der Gegend der Mündung der Sirypa hiel-
ten wir einen feindlichen Versuch, zur Offensive über-
zugehen, ab. Am 10. August näherte sich der Feind
mit großen Streitkräften gleichzeitig dem Eingang in
den Meerbusen von Riga und den Alandinseln, und
bombardierte die Leuchttürme. Nach einer Beschädigung
durch unsere Kriegsschiffe und Batterien suchte der Feind
schnell wieder das offene Meer auf.

Zur Kriegslage.

Wie lange wird der Krieg noch dauern. — Ein Inter-
view mit dem Chef des stellvertretenden Generalstabes
Generalobersten v. Moltke.

Berlin, 16. August. (R.-B.) Der „Lokalanzeiger“
veröffentlicht ein Interview des amerikanischen Kriegs-
korrespondenten Emerson mit dem Chef des stellver-
tretenden Generalstabes Generalobersten v. Moltke. Der
Korrespondent befragte den General um seine Meinung
über die Dauer des Krieges. Generaloberst v. Moltke
entgegnete: Dies hängt davon ab wie lange die Ame-
rikaner fortfahren werden, unsere Feinde mit Waffen, Mu-
nition und Kriegsvorräten zu versorgen. Ohne dem hätten
unsere Armeen sicherlich den Krieg an einer der Fronten
bereits beendet. Wie die Sache gegenwärtig steht, dient
die weitere Munitionszufuhr nur dazu, um das Gemetzel
zu verlängern.

Der Krieg mit der Türkei.

Zum Untergang des englischen Transportschiffes im
Ägäischen Meer.

Konstantinopel, 16. August. (R.-B.) Das
englische Transportschiff, das in der Nähe der Insel
Kos im Ägäischen Meere von einem deutschen Unter-

seeboot torpediert wurde, hatte 3000 Mann freischer
Truppen, die für die Dardanellen bestimmt waren, an
Bord. Der Dampfer sank in 4 Minuten, nur sehr we-
nige feindliche Soldaten wurden gerettet.

Aus Italien.

Die Juden in Italien.

Mailand, 15. August. Nach dem „Secolo“ hat
sich ein Komitee gebildet, das mit einem Aufruf an
das italienische Volk gelangt, in welchem dieses auf-
gefordert wird, eine Aktion gegen die ungerechte Be-
handlung einzuleiten, der die in Italien ansässigen Juden
unterworfen sind. Der Aufruf ist unter anderen von dem
bekanntesten Schriftsteller Sabbatino Lopez unterzeichnet.
Protector dieser Bewegung in Italien ist der Exminister
Enigi Luzzatti.

Die Kriegskorrespondenten im italienischen Haupt- quartier.

Mailand, 15. August. Der „Corriere della Se-
ra“ bringt heute die Liste der auf dem Kriegschau-
platz zugelassenen Korrespondenten der italienischen und
ausländischen Blätter. Sie enthält Namen von 29 Jour-
nalisten, die zum Teil mehrere Blätter bedienen. Der
„Corriere della Sera“ ist durch Bargini und der
„Avanti“ durch Francesco Giocotti vertreten. Unter den
acht französischen Journalisten befindet sich auch Sean
Carrere, der Vertreter des „Temps“, und Robert Bau-
cher, für die „Illustration“; für englische Blätter haben
sich zehn Korrespondenten gemeldet.

Verurteilung von italienischen Soldaten wegen austro- philer Propaganda.

Mailand, 15. August. Ein Infanteriesoldat na-
mens Giannotti wurde vom Kriegsgericht in Verona zu
13 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er kurz vor
Kriegsbeginn seine Mitmenschen in österreich-freundlichem
Sinne zu beeinflussen versuchte.

Aus Rußland.

Freunde Wünsche.

Petersburg, 15. August. In den Kreisen der
russischen Politik und Exporteure rechnet man mit der
nahe bevorstehenden Forcierung der Dardanellen. Er-
hebungen über diese Frage sind in der Presse in letzter
Zeit sehr häufig zu finden gewesen, wobei für das Ge-
lingen der Operationen an den Meerengen eine Frist
von etwa 6 bis 8 Wochen angesetzt wurde. Nun ist in
Obessa eine außerordentliche Versammlung der Ver-
treter der Stadt, der Börsenkomitees von ganz Südruss-
land, der Dampfschiffgesellschaften und der Export-
häuser abgehalten worden, die die Frage der neuen Ent-
e in Verbindung mit den Exportmöglichkeiten nach der
Eröffnung der Dardanellen debattierten. Die herrschende
Stimmung in der Versammlung war sehr optimistisch
und man ver sprach sich sehr viel schon binnen kürzester
Zeit. Die Versammlung kam zum Schluss, daß, außer
den Getreidevorräten für die Armee, noch 600 Millionen
Rub für den Export übrig bleiben würden, und es
wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung
ersucht, für gehörige Vorkahrungen auf den Eisenbahnen
und für Errichtung von Stationen für das Ge-
treide zu sorgen. In den russischen Handels- und In-
dustriekreisen wird auch die Hoffnung gehegt, daß durch
den gesteigerten Export die Wiederherstellung des ge-
störten Handelsgleichgewichtes erfolgt würde.

Die russische Akademie und die feindlichen Staatsangehörigen.

Petersburg, 16. August. Seinerzeit hat der Ministerrat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften aufgefordert, alle ihre Mitglieder, bzw. Ehrenmitglieder deutscher oder österreichischer Staatsangehörigkeit aus den Listen der Akademie zu streichen, worauf letztere die Antwort erteilte, sie pflege bei der Aufnahme von neuen Mitgliedern nur auf die wissenschaftlichen Leistungen Rücksicht zu nehmen und interessiere sich nie für die Staatsangehörigkeit der Ausgewählten. Auf wiederholte Anfrage des Bildungsministers teilte die Akademie mit, daß sie über irgend welche Angaben bezüglich der Staatsangehörigkeit ihrer Mitglieder überhaupt nicht verfüge. Nun sucht das Unterrichtsministerium die betreffende Verfügung des Ministerrates, die er als obligatorisch für die Akademie betrachtet, wiederum durchzusetzen, und ersucht die Akademie, die in Frage kommenden Daten so oder anders zu ermitteln.

Aus England.

Vor der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

London, 16. August. (R.-B.) Das Reutersche Bureau meldet: Gestern war der Registrierungs-sonntag. Die Registrierungsbeamten mußten alle möglichen Schwierigkeiten überwinden. In einigen Fällen wurde gegen sie Gewalt angewendet.

Vom Balkan.

Serben und Montenegriner von aufständischen Albanern bedrängt.

Lugano, 16. August. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ erzählt, daß die Serben westlich von Skutari bei der Fortsetzung ihres Vorrückens in Nordalbanien mehrere ungünstige Gefechte im Mirbitengebiete hatten. Jetzt werden die geschlagenen Serben von Mirbiten gegen Alessio verfolgt.

Alessio ist weder von den Montenegrinern noch von den Serben bisher besetzt worden. Gegen die Montenegriner rebellierten die Stämme von Scila, Sciosci, die Dörfer Slak und Mazerek. Sie setzten 100 Montenegriner außer Gefecht und nahmen ein montenegrinisches Bataillon gefangen. Aus Cetinje wurden Parlamentäre zu den Rebellen geschickt.

Die ungarischen Manöver bei Newrohop.

Paris, 15. August. Den Blättern wird aus Debagath gemeldet: Aus Sofia wird berichtet, daß die großen Manöver, die in der Gegend von Newrohop hätten stattfinden sollen, infolge einer Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Kriegsminister verschoben wurden.

Aus Spanien.

Spanische Interventionisten.

Paris, 15. August. Der Korrespondent des „Temps“ in Madrid schreibt seinem Blatte: Die Radikalen hielten in Barcelona ein Meeting ab, um gegen das Versammlungsverbot der Regierung zu protestieren. Als einer der Redner erklärte, Spanien solle an der Seite der Verbündeten intervenieren, gab der Regierungsvertreter Befehl, das Meeting aufzuheben. Die Radikalen protestierten geräuschvoll durch Rufe: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit der Diktatur! Es leben die Verbündeten!“ Sie zwangen die Polizei, den Saal zu verlassen und verbarrikadierten die Türen. Von der Terrasse eines benachbarten Hauses wurden Revolvergeschosse abgegeben, wie man glaubt, von Radikalen. Schließlich gelang es der Polizei, den Saal zu leeren. Sie nahmen mehrere Verwundete auf, darunter einen schwerverwundeten Polizisten. Auf den Wagen des Inspektors der Sicherheitspolizei wurden Schüsse abgefeuert. Dutzend Verhaftungen wurden aufrechterhalten. Der Deputierte Siner de los Rios erklärte, er sei fest entschlossen, die Kampagne fortzuführen. Die Regierung ihrerseits hat alle radikalen Versammlungen untersagt. Der „Radical“ veröffentlicht ein Telegramm des Deputierten Siner de los Rios an Lerroux, worin er diesen ersucht, sich sofort bei Sanchez Guerra für die Freilassung der verhafteten Radikalen zu verwenden. Das Blatt versichert ferner, das in Barcelona vergebene Blut sei nur das Vorbild weiterer schwerer Ereignisse. Das Journalistische Element ist sehr beunruhigt über die Haltung der Radikalen. Die Haltung der Ultramontanen rechtseitige im weitesten Maße die der Radikalen. So seien von ultramontaner Seite nach der Einnahme von Barcelona auf der deutschen Gesandtschaft zahlreiche Glückwunschkarten abgegeben worden. Fast Katibor habe aus allen Teilen Spaniens zahlreiche Glückwunschkarten erhalten. Die Reformisten wandten sich gleichfalls gegen die Regierung aus den gleichen Gründen wie die Radikalen und die übrigen Anstehenden Parteien.

Aus dem Inland.

Solomon Egell gestorben.

Budapest, 16. August. (R.-B.) Der ehemalige Ministerpräsident Solomon Egell ist heute gestorben.

Vom Tage.

Fest des Allerhöchsten Geburtsfestes. Der Hafenadmirals-Tagsbefehl vom 16. d. M. enthält anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes nachstehende Weisungen: 1. Eine Vorfeier zur See entfällt. 2. Am 17. Zapfenstreich der Marinemusik. Dazu hat die Musik um 6 Uhr abends am Franz-Josefs-Kai vor dem Stabsgebäude gehalten zu sein, die Retraite zu blasen, die Volkshymne abzuspielen und hierauf folgende Straßen mit klingenden

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalhöhe 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Via Pianatica 7, Parterre links. 1646

Schön möbliertes Zimmer im 2. Stock zu vermieten. Auskunft Via Castropola 37, 4. St. links. 1647

Salon und Schlafzimmer, schön möbliert, zu vermieten. Via Tartini 18, 1. St. 1635

Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Radegky 4, 1. St. 1637

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer, eventuell zwei kleinere Wohnräume, in Gegend Monte Raggi, Monte Jaro zu mieten gesucht. Anträge unter „D. 3.“ an die Administration. 1642

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu mieten gesucht. Anträge unter „Marineoffizier“ an die Administration d. Bl. 1638

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Klavierbenützung, ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge unter „Offizier“ an die Administration d. Bl. 1634

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1650

Starker Handwagen, zweirädrig, zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1645

Verschiedenes:

Die Dampfwerkerei A. Sarr, Via Sergia Nr. 87, gibt bekannt, daß sie infolge Erweiterung ihres Unternehmens und Vermehrung des Personals in den Stand gesetzt ist, die p. t. Kunden in 10 bis längstens 14 Tagen, wie stets früher, auf das Beste und Solibeste zu bedienen. 1643

Verloren wurde auf dem Wege vom Marinekonsum bis zur Via Diana eine Geldbörse mit Geld und Legitimation. Abzugeben Via Diana 12, 1. St. 1640

Grammophon zum Ausleihen gesucht. Gesf. Anträge an die Administration d. Bl. 1651

Zwei lebensfähige junge Fräulein-wünschen anregenden Briefwechsel mit gebildeten Herren unter „blond“, „brünett“ und „schwarz“ an die Administration d. Bl. 1649

Einsam sich fühlender, gemütvoller deutscher Marineunteroffizier (Reservist) würde sich gerne an ebenso fühlende Dame anschließen. Gesf. Anträge unter „R. 30“ an die Administration d. Bl. erbeten. 1639

Gut sitzierter junger Herr sucht Bekanntschaft mit einer jungen Dame. Zuschriften unter „Adonis“ an die Administration d. Bl. 1641

Die gefertigten Familien geben hiemit allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Bernharde Xilco geb. Poso

gestern um 5 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet heute, den 17. d. um 5 Uhr nachmittags von der Kapelle des Marinefriedhofes aus statt.

Polá, 17. August 1915.

Die trauernden Familien:

Xilco—Poso—Musicek—Pinter.

Ich gebe hiemit bekannt, daß ich ab heute das **Café „Specchi“** unter dem Namen

„Café Habsburg“

weiterführen werde. Es wird mir auch weiterhin eine angenehme Pflicht sein, meine geschätzte Kundschaft in jeder Hinsicht bestens zu bedienen.

Hochachtungsvoll

N. Zagoreo, Kaffeehausbesitzer.

Die Nihilistin.

Roman von Erich Friesen.

69

Nachdruck verboten.

„Maruschka?“ fällt der Oberst betroffen ein. „So hieß ja auch dein russisches Kammermädchen!“

„Es ist dieselbe, Vater. Doch höre weiter zu!“

Als ich eines Morgens erwachte, fand ich unsere Hütte leer. Ach, es war eine elende, erbärmliche Hütte, nicht viel mehr als ein Stall — aber ich kannte es ja nicht besser! Erschrocken blickte ich um mich. Warum war meine Pflegemutter nicht da? Und Maruschka? Was war passiert? ... Kaum war ich in meinen Kittel geschlüpft, da stürzte Maruschka auch schon zur Tür herein und schreit: Fedora, Fedora! Hilf ihr, ihr!“

„Ich hatte natürlich keine Ahnung, wo und wobei ich helfen sollte. Aber Maruschka schrie und weinte heulend und zog mich an der Hand aus der Hütte, hin zum kleinen Marktplatz. Hier pflegen nicht nur die leichteren, politischen Gefangenen ihre kleinen Einkünfte für des Leibes Notdurft zu besorgen — hier werden auch die Gefangenen, die sich angeblich etwas haben zuschulden kommen lassen, öffentlich geprügelt. In der Mitte des Platzes ist ein hoher Pfahl eingemauert. Geht, als ich ganz außer Atem mit Maruschka eintraf, hatte man an diesen Pfahl eine Frau festgebunden. Ein vierhändiger Mann stand daneben und ließ die Arme auf ihren nackten Rücken niederfallen. In großen Tropfen flüßte bereits das rote Blut an der weißen Haut herab. Ich stieß einen Schrei aus — und vergiessen!“

„Dort auf! Dort auf!“ schrie ich aus vollem Halse. „Ihr dürft mich nicht politisch!“

„Wie könntest du das sagen?“ rief mich an — die der Kaffeehaus, wie die der wässrigen Coffer. Eine solche Sprache habe man hier noch nie gehört — am wenigsten aber aus dem Munde eines kleinen Kindes —

„Ja, man hat Siebel kommandierte der Kaffeehaus als

Antwort. Und wieder fauchte die Knute nieder auf den nackten, blutenden Rücken der Frau —

„Mit einem Wehruf stürzte ich hin zu meiner armen Pflegemutter. Als der Mann abermals zum Schlage ausholt, stelle ich mich vor sie und strecke meine beiden dünnen Arme aus, um sie zu schützen. Die Knute durchhaut die Luft. Mit voller Gewalt fällt sie auf meine Arme nieder. Der Schmerz war so fürchterlich, daß ich ohne einen Laut zu Boden sank —

„Als ich wieder zu mir kam, lag ich neben meiner Pflegemutter auf dem Strohsack, der ihr als Bett diente. Ich wollte meine Arme um ihren Hals schlingen, aber ich konnte sie nicht bewegen; sie waren ganz steif —

„Was ist geschehen, Mutter?“ schluchzte ich —

„Nichts besonderes, mein Kind! erwiderete sie bitter. Das ist die russische Gewalt — die entsetzliche, grausame, russische Gewalt! Sie hat deine Mutter getötet — sie wird mich töten — und auch dich — und was alle!“

„Ich fragte, was meine Pflegemutter begangen hatte, um eine solch unmenschliche Züchtigung zu verdienen. Ich entsinne mich nicht mehr der Antwort; aber es handelte sich nur um eine Kleinigkeit —

„Zugelang konnten wir beide uns kaum rühren vor Schmerzen. Als es meiner Pflegemutter wieder ein bißchen besser ging, wußte sie von neuem hinaus an die Arbeit; sie war nicht in den Bergwerken beschäftigt, sondern verrichtete leichteren Dienst. Ihr Mann dagegen, obgleich nur politischer Verbrecher, arbeitete drinnen in den Bergwerken. Eines Abends brachte man ihn tot in unsere Hütte; er war im Schacht verunglückt. So etwas kommt dort fast alle Tage vor; man geht achselzuckend darüber hinweg. ... Meine Pflegemutter vergaß keine Träne. Es gibt Schmerzen, die zu groß sind, um sie durch Tränen zu erleichtern. Als Kind schon lernte ich diese traurige Wahrheit kennen.“

Fedora macht eine kleine Pause. Die Erinnerung greift sie mächtig an.

„Armes Kind! Armes Kind!“ versucht der Oberst, der mit größter Spannung zugehört und wiederholt empfindet den Kopf geschüttelt hatte, zu trösten, indem er

sanft die Hände seiner Tochter streichelt, die, leicht verächtlich, in ihrem Schoße ruhen.

Ein bitterer Seufzer hebt Fedoras Brust. Dann fährt sie fort:

„Maruschkas Mutter starb, als ich elf, Maruschka zwölf Jahre zählte. Soviel es ihr möglich war, hatte sie uns beide unterrichtet; denn sie war eine hochgebildete Frau, und nur, weil sie nicht von ihrem Gatten lassen wollte, mit ihm nach Sibirien verbannt worden. Sie starb aus Kummer über ihr hartes, ungerechtes Geschick —

„Als sie fühlte, daß es mit ihr zu Ende ging, legte sie Maruschkas und meine Hände ineinander, empfahl uns beide der Obhut des Allmächtigen an und sagte ernst und feierlich:

„Ihr beide wißt jetzt, unter welcher Knechtschaft euer armes Vaterland stöhnt und seufzt. Seid stets dessen eingedenk, daß eure Eltern als Opfer des Despotismus hingemordet wurden! Haltet fest zu der ‚großen Sache‘, um herbeizuführen man keinen Vater, Maruschka, nach Sibirien verbannt! Du bist die kräftigere, härtere von euch beiden, Maruschka; aber Fedoras Geist ist dir überlegen und wird sich noch festigen unter all den Greueln, deren Zeuge sie sein muß. Verspricht mir beide, euch der Umsturzpartei anzuschließen, ihr zu dienen, wenn immer sich euch Gelegenheit dazu bietet!“

„Wir versprochen es. Und von diesem Augenblick ab war ich Revolutionärin mit Leib und Seele!“

Oberst v. Hausen zuckt ein wenig zurück. Halb bewundernd, halb schon ruhen seine Blicke auf dem bleichen Antlitz seiner Tochter, in dem die großen Augen gar festsam flammen.

„Meine Pflegemutter war also gestorben und ich blieb mit Maruschka allein in der kleinen Hütte.“ nimmt Fedora aufs neue den Faden ihrer Erzählung wieder auf. „Wir trennten uns niemals. Gemeinsam arbeiteten wir, aus einer Schüssel aßen wir, ein Strohsack bildete unser Nachtlager —

(Fortsetzung folgt.)